

Der Geist des Heinrich von Esch

Kurzfassung:

Einer Sage nach erscheint seit 1097 an jedem 14. Juli der Geist des Grafen und Kreuzfahrers Heinrich von Esch in der Kapelle von Esch-Sauer, einer kleinen Gemeinde im Nordwesten von Luxemburg.

Text:

Esch-Sauer ist ein charmanter Ort mit etwa 3000 Einwohnern im Herzen des Naturparks Obersauer. Die Gemeinde liegt an einer Schleife des Flüsschens Sauer und ist bekannt für ihren mittelalterlichen Kern, ihre Burg und die Nähe zum Stausee, der in den 50er Jahren als Trinkwasserreservoir angelegt wurde. Die malerische Gegend um die größte Wasserfläche Luxemburgs dient als Naherholungsgebiet und ist ein beliebtes Wanderziel der Region. Ebenfalls in Esch-Sauer befindet sich in einer ehemaligen, in den 90er Jahren renovierten Tuchfabrik das Naturparkzentrum mit angeschlossenen Tuchmuseum.

Oberhalb des Ortes liegen die Überreste einer Burg aus dem 10. Jahrhundert. Von dort brachen 1096 Kreuzfahrer, unter ihnen Graf Heinrich von Esch (Henricus de Ascha) und sein Bruder Gottfried (Geoffroy), mit dem berühmten Heerführer Gottfried von Bouillon zum ersten Kreuzzug ins Heilige Land auf. Es heißt, dass Graf Heinrich von Gottfried besonders wegen seiner berühmten Gerissenheit geschätzt wurde. Während der Belagerung von Nicäa stellte er diese unter Beweis. Heinrich starb 1098 an der Pest und wurde in der Festung Tilbeşar bestattet.

Nach einer Legende jedoch erschien Heinrichs Leichnam in der Nacht vom 14. Juli 1097 seiner Frau, der Gräfin Johanna von Wiltz: Nachdem sie von einer Bediensteten geweckt worden war, begab sich die Gräfin in die hell erleuchtete Kapelle, in der zahlreiche Ritter in voller Rüstung um eine Totenbahre versammelt waren. Darauf lag Heinrich, in ein Leinentuch gewickelt. Die Ritter sangen Totenklagen, während ein Page heißes Öl auf die klaffende Wunde in Heinrichs Brust und eine seiner leeren Augenhöhlen goss. Als sich Johanna auf den Leichnam ihres Mannes warf, verschwanden die Lichter, die Ritter, der Tote und der Rest der Spukerscheinung. Allein auf dem unbefleckten Leintuch blieb ein Abdruck des Körpers zurück - und ein glitzernder Ring, den die Frau ihrem Mann vor seinem Aufbruch zum Kreuzzug als Zeichen ihrer Liebe geschenkt hatte. Seitdem kehrt Heinrichs Geist an jedem 14. Juli in die Kapelle von Esch zurück.